

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Akademische Mitteilungen. 1921-1930 1928-1929

2 (15.11.1928)

Akademische Mitteilungen

Amtliches Mitteilungsblatt der Technischen Hochschule Fridericiana

Für die Angehörigen und Freunde der Technischen Hochschule herausgegeben vom Karlsruher Studentendienst E. V., Karlsruhe i. B., Fasansschlößle. Fernspr. 4568. Schriftleitung: stud. rer. nat. H. Bräuningcr. Die Mitteilungen erscheinen am 15. eines jeden Semestermonats u. wer-



den an die Angehörigen der Techn. Hochschule unentgeltlich abgegeben. Die einzelne Nummer kostet 10 Pfg. Druck, Verlag u. Anzeigenannahme von G. Braun (vorm. G. Braunsche Hofbuchdruckerei und Verlag) G. m. b. H., Karlsruhe i. B., Karl-Friedrich-Str. 14. Fernsprecher 952-954.

Winter-Semester 1928/29

Nr. 2

Karlsruhe, 15. November 1928

Der englische Student

Von Prof. Chr. Caselmann

Man braucht als Deutscher nur einmal ein College in Oxford oder Cambridge — den beiden für England noch heute tonangebenden, altberühmten Universitäten — zu besuchen, um sofort zu sehen und zu spüren, daß man in einer ganz anderen Welt ist als auf deutschen Universitäten.

Es ist uns, als ob wir ein Kloster beträten, ein altes reiches Adelsstift. Da sind die quadratischen Höfe mit dem herrlichen grünen Rasen, der so erholsam ist für müde Augen und abgearbeitete Gehirne; da sind die Kreuzgänge mit ihren gotischen Gewölben, da steht in jedem College die Kapelle, oft herrliche große gotische Kirchen, und da sehen wir Gestalten wandeln in schwarzem Talar und Barett (das fast an einen Ulanenhelm erinnert), und wenn nicht eben ein Student in grauen Flanellhosen und blauer Jacke mit seinem Tennisschläger auf einem Motorrad angeknattert läme — fürwahr, wir glaubten im Mittelalter zu leben.

Mittelalterlich ist die ganze Organisation des studentischen Lebens. Die deutsche Universität wurde durch die Gedanken der Aufklärung entscheidend umgestaltet. An Stelle der Wohnung unter Aufsicht eines Professors in der „Burse“ trat im Zeitalter des Individualismus der ungebunden einzeln wohnende Student, und die zuerst landsmannschaftlich zusammengeschlossenen Studenten scharten sich nun um Ideen. Konservative oder nationaldemokratische, sittlich-religiöse oder wissenschaftliche, lebensreformerische oder parteipolitische Ideale sind es, um die sich bei uns die Studentenschaft in ihren Verbindungen und Bänden zusammenschließt.

Ganz anders in England. Wohl ist England der Ausgangspunkt der Aufklärung, die die mittelalterlich gebundene Welt in der französischen Revolution in Trümmer legte, aber im praktischen England werden Theorien nie bis zu ihren letzten Folgerungen durchgeführt; die geschichtlich gewordene Wirklichkeit ist dort immer stärker als alle Theorie: vor der englischen Kirche, vor dem englischen Staat und der englischen Gesellschaft und ihren Bildungs-

anstalten, also auch besonders den altherwürdigen Universitäten, haben die formzerbrechenden Gedanken der Aufklärung mit ihrem Individualismus Halt gemacht.

Noch heute ist die englische Studentenschaft nicht nach Ideen sondern einfach durch die — meist zufällige — Wohngemeinschaft im College familienmäßig organisiert. Die Gemeinschaft (fellowship) eines Colleges ist auch kein Zweckverband, und doch werden die Mitglieder eines Colleges zeitlebens zusammengehalten durch ein mystisches Gefühl der Zusammengehörigkeit wie etwa die Soldaten einer Kompanie oder eines Regiments. Die Lebensgemeinschaft ist in England stärker als die Idealgemeinschaft im deutschen Studententum.

Das Leben im College und das Fehlen der Korporationen in unserem Sinn bedingt schon große Verschiedenheiten gegenüber dem deutschen Studentenleben. Mensurwesen und Duellsitte sind dem Engländer unverständlich und für rituell organisierte Alkoholvertilgung hat er nur ein Kopfschütteln. Das Wirtshausleben der deutschen Studenten kennt der familienhaft wohnende englische Student nicht, er ist an eine feste Hausordnung gebunden, abends um 11 Uhr hat er spätestens auf seinem Zimmer zu sein; Hauschlüssel gibts nicht. Fünf mal in der Woche hat er dem Gottesdienst in der Collegekapelle anzuwohnen, der Kollegbesuch wird überwacht: akademische Freiheit gibt es also nicht. Dafür lebt der englische Student aber viel besser als durchschnittlich der deutsche. Jeder hat sein Schlafzimmer und Studierzimmer, einfach, aber gebiegen und sauber. Neben der Zentralheizung ist das offene Feuer im Kamin beibehalten; denn das Kaminfeuer gehört zur Behaglichkeit des Engländers, ist das Symbol der häuslichen Kultur. Drei Studenten zusammen haben ihr Bad, ein allgemeiner Duschraum ist außerdem da und dann das Speisezimmer, oft ein großer gotischer Saal, ein Wohnzimmer mit bequemen Klubfesseln und eine reich ausgestattete Bibliothek fehlen in keinem College. Die Verpflegung entspricht einer erstklassigen deutschen Pension. 5000 Mark braucht auch

ein einfach lebender Student jährlich. Geht man vom College in die herrlichen Parks mit ihren Tennisplätzen oder die großen Gründe, die „backs“, wie sie sich in Cambridge hinter den Colleges am Flüsschen Cam erstrecken mit ihrer unglaublichen Gepflegtheit, so vollendet sich der Eindruck von der aristokratischen Lebenshaltung des englischen Studenten.

Ja, die englische Universität will auch in erster Linie Aristokraten in dem modernen weiten Sinn d. h. „gentlemen“ erziehen und nicht Fachgelehrte oder Berufsspezialisten wie die deutschen Hochschulen. Die Wissenschaft, die geboten wird, ist nicht Selbstzweck, sondern für die Mehrzahl nur ein Bildungselement für den reisenden Gentleman; die Fachbildung tritt demgemäß hinter der Allgemeinbildung stark zurück.

Die ersten drei Jahre bis zum Baccalaureat, wie nach mittelalterlicher Weise der erste akademische Grad dort noch heißt, umfaßt beinahe nur allgemein bildende Fächer: klassische und moderne Sprachen, Logik und Mathematik. Herrscht auch eine gewisse Wahlfreiheit, so ist der Unterricht in den Colleges, nicht von Professoren, sondern von „Tutors“ erteilt, ganz schulmäßig. Die Studenten kommen auch meist etwas jünger zur Universität als bei uns. Die Kenntnisse eines Baccalaureus entsprechen denen eines guten Abiturienten in Deutschland; an Lebensreise ist er dem jüngeren deutschen Abiturienten natürlich überlegen.

Diese ganze Ausbildung vollzieht sich fast ausschließlich innerhalb der einzelnen Colleges, von denen es in Oxford und Cambridge je gegen 30 gibt für die 4000 bis 5000 Studenten und Studentinnen; die letzteren wohnen in eigenen Colleges. Ein paar hundert Studenten sind wohl in Privatquartieren untergebracht, gehören aber zu einem College und werden ebenso streng in ihrer Lebensführung überwacht.

Aber der Vielheit der in sich selbständigen Colleges schwebt die Universität mit ihren Professoren und wissenschaftlichen Instituten, in denen nur wenige Studenten mit ausgesprochen wissenschaftlichen Neigungen arbeiten.

Die Colleges sind reiche alte Stiftungen. Das reichste College in Oxford — St. Magdalen mit seinen herrlichen Gärten — hat einen jährlichen Etat von 3 Millionen Mark, das ärmste College immer noch einen solchen von 800000 Mark. Der englische Staat hat für die Colleges mit ihren Einrichtungen und Dozenten keinen Pfennig zu zahlen, nur für die Universität muß er seit Kriegsende zuschießen; die Colleges müssen jetzt auch von ihren reichen Mitteln für die Universität abgeben. Die zentrale Universitätsbibliothek und die naturwissenschaftlichen und technischen Institute gewinnen den rein geisteswissenschaftlich gerichteten Colleges gegenüber immer mehr Bedeutung.

So stellt die Summe der Colleges gewissermaßen einen Bundesstaat oder besser Staatenbund von Bildungsinstituten dar; die Zentralregierung heißt „Universität“.

Entsprechend ihrer wirtschaftlichen Selbständigkeit hat die englische Universität viel größere Selbstverwaltungsrechte als die deutsche. Der Staat übt nur eine Oberaufsicht aus. An der Spitze steht der Kanzler, meist eine politische Persönlichkeit wie etwa Lord Balfour. Die eigentliche leitende Persönlichkeit ist der aus den Collegevorstehern (Heads) gewählte Vizekanzler. Collegevorsteher und Professoren bilden die wichtigste Behörde. Gemeinsame Universitätsangelegenheiten werden aber in letzter Instanz entschieden von der Gesamtheit aller Magister (etwa 7000)!

Magister wird, wer Zeit, Lust und Geld hat, um nach gut bestandenem Baccalaureat (honours course) noch drei weitere Jahre zu studieren, und dann — ohne ein Examen machen zu müssen — gewisse Gebühren zahlt. Der Magistertitel hat keinen wissenschaftlichen Wert, er verleiht das Mitbestimmungsrecht bei Universitätsangelegenheiten. „In der Praxis bedeutet er das Recht auf gelegentliche Reisen zur Universität mit fröhlichen Altherrenfesten.“ (Dibelius).

Die Masse der Studenten verläßt aber die Hochschule schon nach Erlangung des Baccalaureats und wendet sich dann erst der eigentlichen Berufsausbildung zu, der Jurist bei einem Rechtsanwalt oder Gericht, der Mediziner an einem Krankenhaus, der Theologe an einem kirchlichen Seminar. Der Techniker geht in einen Betrieb.

Fehlt der englischen Hochschule, weil sie mehr Allgemeinbildung — entsprechend unserer höheren Schule — an jüngere Leute vermittelt, der freie akademische Betrieb der deutschen Universität, so kennt sie andererseits — da sie keine Berufsschulung und Berechtigungsexamina in unserem Sinne hat — auch die Überlastung von Lehrern und Studenten, die leider unsere technischen Hochschulen kennzeichnen.

Die Naturwissenschaften haben erst in der jüngsten Zeit eine Reformbewegung eingeleitet, die auf Angleichung an den wissenschaftlichen Betrieb auf deutschen oder amerikanischen Hochschulen ausgeht. Der „Research-Student“, der selbständig forschende, nicht bloß lernende, ist der neue, noch spärlich vertretene Typ in England. Die philosophische Doktorwürde für solch selbständige Arbeiten wurde neu geschaffen.

Die Weltkonkurrenz mit der deutschen und amerikanischen Wirtschaft und Technik drängt England immer mehr zur wissenschaftlich-technischen Ausbildung seiner Ingenieure. Bisher spielten die Naturwissenschaften ja neben der Theologie und klassischen Philologie eine nur bescheidene Rolle. Darwin, Faraday und Huxley waren keine Hochschullehrer, sondern Privatgelehrte. Die Naturwissenschaft und Technik ist aber jetzt überall an den Universitäten im Vordringen. Besonders gilt das von den neuen wie Pilze aus der Erde sprießenden Universitäten (mushroom Universities) namentlich im industriellen Norden.

Diese neuen Universitäten sind — auch wenn sie die Collegeorganisation beibehalten haben — ganz anderen Geistes als die alten geheiligten Stätten in Oxford und Cambridge. Sie sind eben nicht Kinder des mittelalterlich kirchlich-feudalen Geistes, sondern wurzeln mehr im demokratisch-industriellen England der Gegenwart. Freilich sind auch in diesem modernen England die Kräfte der Vergangenheit noch viel lebendiger als bei uns. Die kirchlichen Bindungen sind weggefallen, ohne nachgewiesene Vorbildung kann sich jeder der Aufnahmeprüfung unterziehen, naturwissenschaftliche und technische Fächer treten mehr in den Vordergrund.

Die Londoner Universität ist das Vorbild für die neueren Hochschulen geworden. Es gibt da in South Kensington das „Imperial College of Science and Technology“, dem das „Central Technical College of the City and Guilds of London Institute“ angegliedert ist. Das „East London College“ kann man auch als technische Hochschule bezeichnen. Ganz selbständige geschlossene technische Hochschulen wie Deutschland kennt England nicht. Nur in Schottland finden wir in Glasgow und Edinburgh selbständige technische Hochschulen.

Der konservative Engländer knüpft immer lieber an bestehende Formen an, erweitert und bildet um, aber liebt nicht radikale Neuschöpfungen. Und die alten Mächte bleiben nicht so starr auf ihrem alten Standpunkt bestehen, sondern sind elastischer und nehmen leichter unumgänglich notwendiges Neues auf und an, als es der grundsätzlich starrere Deutsche tut.

Die englischen Hochschulen sind also gegenwärtig in einem inneren Umbildungsprozeß begriffen. Das Zeitalter der Demokratie und des Kapitalismus, das diese Bildungsstätten bisher in vornehmer Gelassenheit kaum beachteten, klopft energisch an die altgeheiligten Pforten und droht das alte Bildungsziel zu verändern. Amerika hat durch den Weltkrieg nicht nur über England gesiegt, es droht amerikanischer Geist unter dem Druck wirtschaftlicher Nöte auch in England zu siegen und die alte behäbige, aristokratische Kultur aufzulösen. Spezialisierte Berufsbildung droht das alte Bildungsideal des „gentleman“, dem die Universitäten dienten, zu zerstören. Viele sehen darin einen Fortschritt, sie sehen nur die Ertüchtigung im wirtschaftlichen Wettbewerb der Nationen. Ist es aber für eine Nation wirklich ein Gewinn, wenn sie sich mehr auf die Ausbildung von Facharbeiten verlegt als auf die Heranbildung von Führercharakteren, wie es die alten Colleges als ihr Ideal ansehen? Haben nicht gerade

die in Oxford und Cambridge erzogenen „gentlemen“ das englische Imperium aufgebaut und erhalten?

Es scheint, als ob England in die Kulturkrise, die auch eine Krise des Hochschulwesens ist, und die wir Deutsche seit dem Ende des 19. Jahrhunderts tief fühlen, erst jetzt eingetreten sei.

Die englische Universität ist erst jetzt auf dem Weg von der Erziehungs- und Menschenbildungsschule zur Berufsschulung, zur Berufsschule.

An deutschen Hochschulen aber sehen wir überall Bestrebungen über intellektuelles zersplitterndes Spezialistentum hinaus den Erziehungs- und Einheitsgedanken betonen: Stadion und Studentenhäuser sind äußere Zeichen dieses Geistes.

Bei so verschiedener Lage kann von mechanischer gegenseitiger Nachahmung zwischen Deutschland und England nicht die Rede sein. Aber ein tieferer Blick in die Problematik englischen Hochschulwesens kann uns helfen, die eigene Lage deutlicher zu sehen und aus der klareren Erkenntnis die Wege zu suchen, aus unserer Art unser Hochschulleben zu gestalten.

Ann. Zahlenangaben und einzelne Tatsachen, die ich nicht aus eigener Anschauung kenne, nach Dibelius, England, Leipzig und Berlin 1925.

Tagung der Wirtschaftshilfe der Deutschen Studentenschaft

Die Wirtschaftshilfe der Deutschen Studentenschaft hatte ihre diesjährige Jahrestagung für den 25. und 26. Oktober nach Berlin einberufen. Außer den Vertretern der Wirtschaftskörper als den studentischen Selbsthilfeorganisationen an den einzelnen Hochschulen des Reiches nahmen an den Besprechungen Vertreter der zuständigen Behörden des Reiches und der Länder, Vertreter der deutschen Hochschullehrer und weiterhin Vertreter der Altakademiker, insbesondere der Wirtschaft, teil. Um der weiten Öffentlichkeit Gelegenheit zu geben, die soziale Fürsorgearbeit der Wirtschaftshilfe kennenzulernen, fand am 26. Oktober eine öffentliche Sitzung statt, in der der Hauptgeschäftsführer der Wirtschaftshilfe, Dr. Schairer, Dresden, in einem ausführlichen Referat die Lage des akademischen Nachwuchses unserer Hochschulen, die aus der wirtschaftlichen Not der Studentenschaft sich ergebenden Gefahren für die zukünftige Entwicklung des akademischen Standes und damit auch des ganzen Volkes behandelte, und an diesen Tatsachen die Notwendigkeit des Bestehens eines großzügigen Hilfsverbandes, das im öffentlichen Interesse besteht, diesen Gefahren vorzubeugen, beleuchtete. Die internen Arbeitsbesprechungen selbst waren durch eine Sitzung des Vorstandes vorbereitet worden und brachten neben der Durchsprechung des Standes der örtlichen Arbeit der einzelnen Wirtschaftskörper eine Stellungnahme zur augenblicklichen Lage der großen Arbeitsgebiete der Zentrale der Wirtschaftshilfe. Zu



KARLSRUHE

Hotel Germania

Besuchen Sie die

GERMANIA-WEINSTUBEN

Sie finden kaum behaglichere und stimmungsvollere Räume

Unsere „offenen Weine
aus ersten Gütern von Baden, Pfalz, Mosel und Rhein“
finden sicher Ihren Beifall

Frühstücksplatten, Mittagessen, Theater-Soupers
Reichhaltige Speisekarte bei niedrigst auskalkulierten Preisen

Verkauf offener Weine über die Straße

Terrassen-Restaurant

Sichern Sie sich bitte zeitig unsere
Saal- und Gesellschaftsräume
zur Abhaltung Ihrer
Bälle und Stiftungsfeste

Die Weinhandlung „Hotel Germania“
füllt die Lücken Ihres Kellers

Verlangen Sie bitte Sonderpreislisle! Lieferung frei Haus ab 5 Flaschen

Auto-Einstellung für auswärtige Besucher

den Fragen des Baues von Studentenhäusern, der Tätigkeit der Studienstiftung des Deutschen Volkes, des Amerika-Werkstudentendienstes und der Darlehnskassen wurden nach eingehenden Berichten der Geschäftsführung in Form von Anregungen die Richtlinien für die zukünftige Arbeit festgelegt. Als Ergebnis dieser Sitzung kann festgestellt werden, daß die immer noch vorhandene Notlage in den weitesten Kreisen der studierenden Jugend dringend eine Weiterführung und einen stärkeren Ausbau der örtlichen wie zentralen Fürsorgeeinrichtungen erfordert, daß deshalb stärker als bisher das Verlangen nach Unterstützung des Hilfswerks durch öffentliche wie private Mittel aufrechtzuerhalten ist.

Die Verwaltungsratsitzung der Wirtschaftshilfe hatte sich weiterhin mit einigen Satzungsfragen zu beschäftigen, die im Zusammenhang mit den hochschulpolitischen Verhältnissen an den preussischen Hochschulen standen und verursacht waren durch den Konflikt der Studentenschaften in Preußen mit der Unterrichtsverwaltung. Die Deutsche Studentenschaft war bisher in der Wirtschaftshilfe und der Deutschen Studentenschaft durch 2 Delegierte im Vorstand und durch 3 Delegierte im Verwaltungsrat vertreten. Auf Grund der Beschlüsse des Verwaltungsrats und der Mitgliederversammlung der Wirtschaftshilfe der Deutschen Studentenschaft wird die Vertretung der Studentenschaft in der Wirtschaftshilfe in Zukunft so geregelt, daß die beiden Vertreter der Studentenschaft im Vorstand und die 3 Vertreter im Verwaltungsrat der Wirtschaftshilfe in einem besonderen Wahlgang gewählt werden.

Anlässlich der Tagung fand auf Einladung des Reichsministers des Innern Severing und des Reichswirtschaftsministers Curtius bei Kroll ein Abend statt, zu dem als Gäste die Minister Becker und Höpfer-Nachhoff, die Referenten des Reichsministeriums des Innern und des Preussischen Kultusministeriums, zahlreiche führende Männer aus der Wirtschaft, an ihrer Spitze der bekannte Förderer der Wirtschaftshilfe, Geheimrat Dr. Duisberg, und die Teilnehmer der Wirtschaftstagung teilnahmen. Als besonderes Ergebnis dieser Veranstaltung darf die stark in Erscheinung tretende Befürwortung der Arbeit der Wirtschaftshilfe in den Reden der Minister Severing und Curtius wie auch des Herrn Geheimrat Dr. Duisberg, als Vertreter der deutschen Industrie, gebucht werden. Kurze Vorträge über den Studentenhausbau und den Amerika-Werkstudentendienst boten den Teilnehmern des Abends einen Einblick in die Tätigkeit der Wirtschaftshilfe.

Studentendienst

Tuberkulosefürsorge

Von Stadtobermedizinalrat Dr. Geißler, Leiter der Tuberkulosefürsorgestelle Karlsruhe.

Im Lande Baden hat man in den letzten Jahren die Erfahrung gemacht, daß infolge der umfassenden Leistungen der Sozialversicherung und der öffentlichen Gesundheitsfürsorge in den Kreisen, in denen sich bisher am meisten bemühte, die Tuberkulosesterblichkeit am meisten zurückgegangen ist. Die auf Veranlassung der Stadt Tuberkulosefürsorgestelle Karlsruhe vom Statistischen Landesamt vorgenommenen Auszählungen ergaben:

1. Während im Jahre 1924 noch eine beachtliche Übersterblichkeit der Arbeiterklasse im Vergleich zu den beiden gehobeneren Berufsgruppen der Angestellten und der in leitender Stellung oder im Berufe Selbständigen vorhanden war, war diese Übersterblichkeit der Arbeiterklasse in den Jahren 1925—1927 völlig verschwunden.

2. An der in den letzten 3 Jahren eingetretenen bedeutenden Abnahme der Tuberkulosesterblichkeit (Landesdurchschnitt von 14,6 auf 10,0: 10000 Einwohner gefallen) ist die Gruppe der mittleren Schichten (Angestellten) mit $\frac{1}{4}$, die der Arbeiterklasse mit $\frac{2}{3}$ der Zahlen von 1924 beteiligt, die Klassen der Selbständigen und die leitenden Berufe dagegen haben gar keinen Anteil daran.

Diese Erkenntnis veranlaßt dazu, nunmehr mit der überlieferten Lehre, daß die Tuberkulose eine Krankheit der kleinen Leute sei, eine Folge der Armut, zu brechen. Früher schien diese Lehre berechtigt. Denn der Unbemittelte konnte, wenn er tuberkulosekrank wurde, sich keine Heilkuren, keine Schonung leisten, sondern mußte weiterarbeiten, bis er zusammenbrach. Durch die soziale Fürsorge aber ist diese „soziale Komponente der Tuberkulosesterblichkeit“ ausgeschaltet. Jetzt offenbart sich der reine Seuchen-

Charakter der Tuberkulose. Die Krankheit befällt Arm und Reich in gleicher Weise, verläuft auch gleich, wenn die Pflege gleich ist. Jeder, der mit ansteckenden Tuberkulösen in nahe Berührung kommt, kann sich anstecken.

Zusbesondere ist, in bemittelten wie in unbemittelten Familien, derjenige gefährdet, in dessen Familie ein Offentuberkulöser lebt oder gelebt hat.

Die Krankheit kommt am häufigsten zum Ausbruch bei jugendlichen Personen im Alter von 16 bis 25 Jahren. Wer in diesem Alter etwa anfängt zu husteln, Auswurf oder Nachtschweiß bekommt, wer an grippeartigen Fieberanfällen, besonders wenn kein Schnupfen dabei ist, leidet, sollte sich unbedingt ärztlich untersuchen und röntgen lassen. Auch diejenigen Personen, die aus einer tuberkulösen belasteten Familie stammen, sollten sich regelmäßigen halbjährlichen Untersuchungen unterwerfen, weil man oft die ersten Anfänge der Krankheit gar nicht bemerkt und nur ein allgemeines Krankheitsgefühl, Mattigkeit und Appetitlosigkeit bestehen. Die Untersuchung und Klärung des Befundes schützt in solchen Fällen vor einem Weiterverbreiten der Krankheit, andererseits aber auch, bei gutem Ausfall, vor unnötiger Krankheitsangst.

Um der Studentenschaft fachärztliche Untersuchungen und Rat und Hilfe in allen Angelegenheiten der Tuberkulosebekämpfung zu ermöglichen, hat der Studentendienst an der Hochschule eine Tuberkulosefürsorge organisiert.

Mit Ausweis vom Studentendienst kann sich jeder Studierende unentgeltlich in der Tuberkulosefürsorgestelle im Stadt Krankenhaus, hier, fachärztlich untersuchen und auch soweit erforderlich röntgen lassen. Der untersuchende Arzt bezeichnet die notwendigen Maßnahmen. Wenn der kranke Student wirtschaftlich schwach gestellt ist, finanziert der Studentendienst mit Hilfe der Wirtschaftshilfe der Deutschen Studentenschaft erforderliche Heilkuren, gewährt und vermittelt Ernährungsbeihilfen, Beiträge zu ärztlicher Behandlung und ähnliches. Auf diese Weise ist für jeden Studierenden daselbe Maß von Gesundheitsfürsorge gewährleistet, das beim werktätigen Volke und den Angestelltenkreisen die auffallenden Erfolge in der Bekämpfung der Tuberkulose gezeitigt hat.

Geschlechtskrankheiten und ihre Bekämpfung

Im Deutschen Reich hat eine Zählung der Geschlechtskranken stattgefunden, um die Ergebnisse des Kampfes nachzuprüfen, den das Anwachsen ihrer Ziffer nach dem Kriege ausgelöst hat. Diese Prüfung hat ein überraschend gutes Resultat gehabt.

In den Jahren nach dem Kriege sind die Geschlechtskrankheiten im Deutschen Reich um etwa die Hälfte zurückgegangen. Wenn 1919 mit etwa 500000 Neuerkrankungen im Jahr gerechnet wurde, so waren es 1927 nur 300000. Besonders erfreulich ist der Rückgang der Syphilis. Immerhin haben wir in Baden noch 3,7 Zugänge auf 10000 Einwohner.

Zwei Dinge sind es, die diesen erfreulichen Rückgang bewirkt haben: Die Aufklärung und die damit erwirkte frühe und energische Behandlung dieser Krankheiten, die so viel Unglück über die einzelnen und über die Gesamtheit bringen.

Diesem Zweck dienen hier an der Fridericiana die sexualpädagogischen Vorlesungen (in diesem Semester über Bölsche, das Liebesleben in der Natur) und die den Studenten kostenlos zur Verfügung stehende Beratungsstelle im Städtischen Krankenhaus.

Konzert im Tagesheim

Am Dienstag, 20. November, abends 8 Uhr, findet im Studentischen Tagesheim ein Konzert statt, bei dem Fr. Maria Pahl (Alt) und die Herren Bernhard Friß (Violine) und Paul Friß (Klavier) mitwirken werden. Die Vortragsfolge ist aus den Anschlägen ersichtlich.

Führung durch das Landesmuseum

Am Samstag, 24. November, vormittags 10.15 Uhr, findet durch das Badische Landesmuseum im Schloß eine Führung statt, die ein Herr des Landesmuseums übernommen hat.

Der Eintritt ist frei. Treffpunkt 10.15 Uhr am Haupteingang des Schlosses. Herren, die an der Führung teilnehmen wollen, werden gebeten, sich in die im Portalszimmer und an der Mensalkasse aufliegende Liste einzutragen.

CAFÉ-CABARET ROLAND

Das führende Cabaret am Platze Ecke Hebel- u. Kreuzstraße. Nähe Marktplatz

Technische Hochschule

Lehraufträge

Dem Professor Dr. Breuer an der Technischen Hochschule Karlsruhe ist für das Wintersemester 1928/29 ein Lehrauftrag zur Abhaltung von Vorlesungen über Versicherungsmathematik nebst zugehörigen Übungen an der Universität Frankfurt a. M. erteilt worden.

Professor D. Frey hat mit Wirkung vom Wintersemester 1928/29 die Erlaubnis zur Abhaltung eines zweistündigen Semesterkurses in Einheitskurs erhalten.

Im Sommersemester 1928 haben 15 Diplomingenieure die

Doktoringenieur-Prüfung

bestanden, und zwar

in der Allgemeinen Abteilung

Baumann, Guido, aus Mannheim;

in der Abteilung für Bauingenieurwesen

Einwächter, Josef, aus Bérésacsa (Ungarn),

Flügel, Karl, aus Lachen,

Müller, Karl, aus Speyer,

Schachenmeier, Emil, aus Emmendingen;

in der Abteilung für Maschinenwesen

Rodehüser, Arno, aus Hagen i. W.;

in der Abteilung für Chemie

Dreifuß, Max, aus Bühl (Baden),

v. Hochstetter, Heinrich Ferdinand, aus Berecsény

(Ungarn),

Kortüm, Gustav, aus St. Rethling (Medl.-Schwerin),

Leonhardt, Emil, aus Pforzheim,

Möller, Wilhelm, aus Zimenau,

Regensburger, Alfred, aus Regensburg,
Schneider, Wilhelm, aus Freiburg i. Br.
Seiberlich, Josef, aus Karlsruhe,
Silva, Eduardo, aus Povoas de Varzin (Portugal).

Neue Bücher und Aufsätze

Die Wirtschaftshilfe der Deutschen Studentenschaft 1926—1928.
Verlag Walter de Gruyter & Co., Berlin u. Leipzig 1928.
8°. 130 S.

Zum drittenmale seit ihrem Bestehen (1921) unterbreitet die Wirtschaftshilfe der Deutschen Studentenschaft, in der die studentische Wirtschafts- und Fürsorgearbeit für das ganze Reich einheitlich zusammengefaßt ist, der Öffentlichkeit einen eingehenden Arbeits- und Rechenschaftsbericht. Es ist sehr zu begrüßen, daß sie diesen Bericht in Buchform allen Kreisen zugänglich macht, denn in dieser aus der wirtschaftlichen Not der Nachkriegsjahre herausgewachsenen Arbeit handelt es sich um Lebensfragen unserer Universitäten und Hochschulen. In der Studienstiftung des Deutschen Volkes ist zum erstenmal der Versuch gemacht, das Problem des Aufstiegs und der Auslese der Besten praktisch anzupacken und einer Lösung entgegenzuführen. Die Studentenhäuser, über die in diesem Jahre zum erstenmal ausführlich berichtet wird, dienen derselben Aufgabe. Und wenn es der Wirtschaftshilfe bzw. den ihr angeschlossenen 51 studentischen Wirtschaftsorganisationen, die an den Hochschulen die eigentlichen Träger der Arbeit sind, wirklich gelingt, diese Häuser als wirkliche Heime für alle Studierende, als weithin wirkende geistige Zentren auszubauen, dann werden sie zu Marksteinen werden in der Entwicklung unseres akademischen Lebens. So offenbart sich in der Wirtschaftshilfe ein großes und bedeutendes Stück studentischer Erziehungsarbeit, die geleitet wird von tiefstem Verantwortungsgefühl gegenüber Volk und Staat. Das zeigen vor allem auch die Darlegungen über die brennendsten akademischen Berufsfragen. Was z. B. über die Überfüllung der Hochschulen an Hand sorgfältig bearbeiteten statistischen Materials gesagt wird, sollte gerade jetzt, wo diese Frage im Vordergrund des Interesses steht, überall Beachtung finden.

Kratz Solinger
Spezialist
Waldstr. 41, gegenüb.
d. Hofapotheke

liefert anerkannt gut und preiswert:

**Rasiermesser / Klingen / Rasiergarnituren
Taschenmesser / Manicure etc.**

SKI

Kleidung für Damen und Herren

in erstklassigen, reinwollenen Qualitäten.

Hosen: RM. 34,—, 27,—, 22,—, 19,50

Anzüge: RM. 86,—, 70,—, 60,—, 54,—

— Eigene Herstellung. —

Kleiderfabrik

R. Pahr Ladengeschäft Kronenstr. 49

1a. Skistiefel 36,- 44,-

Prima Laborantenmäntel 5,- Herren- u. Berufskleidg.

CAFÉ

MUSEUM

Täglich

Künstler-

Konzerte

Vornehmstes Familien-Café am Platze

Sehenswerte Innenausstattung

Treffpunkt der Akademiker

Besuchen Sie den Auto-



FAHRKURS der Kraft-Verkehrs-Ges.

Telephon 5148 u. 5149 Gottesauer Str. 6 Autohof Kursbeginn jederzeit

**Gewissenhafte einwandfreie Ausbildung
Mäßige Gebühr**

Der
Burghof Karl-Wilhelm-Str. 50
 Telefon 4011

bietet den Herren Studierenden als ideales
Bierlokal angenehmsten Aufenthalt

Gute, preiswerte Küche, Kneipzimmer, Säle
 für große und kleine Veranstaltungen

Eduard Flüge :: Karlsruhe

Kaiserstr. 51 gegenüber der Techn. Hochschule
 Telefon 3220. Postscheck-Konto 10 127

Zigarren, Zigaretten und
 Tabake in nur
 ausgesuchten Qualitäten

Schreib-, Papier- und
 Zeichenwaren,
 Büro - Bedarfs - Artikel

Beste und billigste Einkaufsgelegenheit für
 die Herren Studierenden.

Goepfner-Bräu

das

Qualitätsbier!

DAMEN- UND
 HERRENFRISIER-
 SALON

WILHELM HAGER

KARLSRUHE, KAISERSTRASSE 53
 gegenüber dem Portal der technischen Hochschule

Studierende erhalten
 20% Ermäßigung
 auf Bedienung

Uhrmacher Hiller

Waldstraße 24 · Telefon 3729

Uhren · Juwelen
 Goldwaren · Bestecke

Alle Reparaturen · Ratenkaufabkommen

Speisen Sie in der

Reform-Gaststätte

Kaiserstraße 56 1 Treppe

Zusammengestellte Essen · Feine Platten
 Mäßige Preise · Kaffee · Radio

Paul Neuheller

(vormals H. Neuheller)

Hochschul-Buchbinderei u. Schreibwarenhdlg.

KARLSRUHE

Zähringerstr. 9 (nächst der Techn. Hochschule)
 Fernspr. 3611 / Gegründet 1890 / Postscheck 22534

Anfertigung sämtl. Einbände in gewissenhafter und
 sauberer Ausführung (Dipl.-Arbeiten u. Dissertationen
 werden schnellmöglichst geheftet und gebunden).

Weinhaus Hotel Karpfen

J. KOCH & SÖHNE · AMLUDWIGSPLATZ

NEUAUSGESTATTETE RÄUME
 BESTGEPFLEGTETE QUALITÄTS-
 WEINE · PILSNER URQUELL

D.B.G.
 DIE D.B.G. VERHILFT DIR DAZU

Herren-Konf. Herrenart.
 Damen-Konf. Wäsche
 Kinder-Konf. Gardinen
 Sport-Konf. Teppiche

**1/6 Anzahlung
 8 Monatsraten**

ES IST KEIN TRAUM

KöKa

Beamte Festangestellte u. alte Kunden ohne
 jede Anzahlung

Deutsche Bekleidungs-Gesellschaft m. b. H.

Kronenstraße 40 Karlsruhe Ecke Markgrafenstraße

SPIEGEL & WELS

NACHF.

KAISERSTRASSE 166
BEI DER HAUPTPOST

Das Haus der guten Herren- und
Knabenbekleidung

FEINE MASS-SCHNEIDEREI

Restaurant

„Kaiserhof“

am Marktplatz

Altbekanntes Speiserestaurant

Gute bürgerl. Küche bei mäßigen Preisen
Bestgepflegte Weine • ff. Hoepfnerbiere
Hermann Nied, Metzgermeister u. Gastwirt

RADIO

Komplette Anlagen und sämtliche Einzelteile

Technische Beratung

Vorführung und Kostenvoranschläge
— gerne und unverbindlich —

Ing. H. DUFFNER, Karlsruhe

Spezial-Geschäft führender Fabrikate

Markgrafenstraße 51, beim Rondellplatz. — Tel. Nr. 1532.

Spezial-Ski-Stiefel

Echt russisch. Juchten, drienäht,
durchgeh. Doppelsohle, durchgeh.
Lederfutter, mit eingenähter Roh-
gummi-Einlage, garantiert voll-
kommen wasserdicht und warm.
Erstklass. Maßarbeit, sportgerecht.

Für Herren 50 RM.

Für Damen 45 RM.

Desgl. mit Korkeinlage 5 RM. bill.

M. HIRTLER

Spezial-Schuhwerkstätte
KARLSRUHE

Ludwig-Wilhelm-Straße 16
Vorderhaus, 1. Stock.

Reparaturen und -Besohlung von
Skistiefeln werden fachgemäß und
billig ausgeführt.

KARLSRUHE & P KAISERSTR. 104

FRIEDR. BLOS

ff. Parfümerien
Toilettegegenstände

Beliebte Weihnachtsgeschenke
in Porzellan, Kristall, Marmor, Lederwaren
und Reiseartikeln, Schirme, nützliche Haus-
haltartikel, alle Trink- und Eßservice

Geschmackvolle reiche Auswahl
auch zu den billigsten Preisen.

BADEN-BADEN RAUSCHE FILLIALE LICHTENTALERSTR. 7

Tanzinstitut Großkopf

Beginn neuer Kurse

Sprechzeit:

11—¹/₂ Uhr vormittags

4—¹/₂ Uhr nachmittags

Sonntags:

11—¹/₂ Uhr vormittags

Herrenstraße Nr. 33

UHREN u. GOLDWAREN
STUDENTENARTIKEL

KARL JOCK

Kaiserstraße 179

Eigene Werkstätte

Ratenkaufab-
kommen der
Beamtenbank

KAFFEE BENZ

Kaiserstr. 25 • Telephon 4347

Erstklassige Konditorei- und
Backwaren

Feine Liköre und Südwine

Georg Schmidt / Delikatessen

Kaiserstraße 29 / Gegenüber der Hochschule / Telephon 2308

Spezialgeschäft in
Norddeutschen Wurst- und Fleischwaren
Spezialität: Garnierte Platten / Belegte Brötchen
Alle Sorten Käse

Deutsche und ausländische gute Sorten Weine / Südwine
Brandwein und Likör / Kaffee / Tee / Kakao

Gaststätte zu den Vier Jahreszeiten

Hebelstraße 21

empfiehlt den Herren Studierenden seinen
guten Mittag- und Abendtisch
in und außer Abonnement

EDUARD SCHMITT

PAUL RIEDLE

Telephon 2719 • Waldhornstr. 32
Fabrikation v. Wachsackeln

SPEZIALGESCHÄFT
Fecht-, Mensur-, Parade-Artikel
Reparaturen und Umänderungen
Schilddekorationen, Polstermöbel

MAISCH

Telephon 3675

wäscht Herrenwäsche

Annahmestelle: Studentendienst

Erstklassige
Herrenmäntel

zu

48, 65, 75, 95

RM.

nur bei

HAHN

Ratenkaufabkommen Kaiserstraße 54

Rausch & Pester
Erbprinzenstr. 3 · Ruf 2678



Atelier vornehmer Photos
jeder Art und Größe
Prompte Bedienung
Erstklassige Ausführung

Studierende
billigste Preise

Karl Eug. Duffner

Karlsruhe, Kaiserstraße 56, Tel. 1226



Groß- und Kleinhandlung in
Papierwaren sowie Büro- und
Zeichenartikeln jeder Art

Franz Schneider

Fabrikation von feinsten
Wurst- und Fleischwaren

Lieferung frei Haus

Karlsruhe i. B.
Hebelstr. 19. Tel. 512

Unser neues Zweiggeschäft

in der westlichen Kaiserstraße Nr. 221,
bei der Hauptpost

ist eröffnet

ALB. GLOCK & CIE., KARLSRUHE

SPEZIALHAUS FÜR PHOTOGRAPHIE
PROJEKTION U. KINEMATOGRAPHIE

Kaiserstraße 89 Gegründet Kaiserstraße 221
Fernruf 51 1861 Fernruf 5110

WIR MACHEN ES IHNEN LEICHT

Anzüge für Straße und Sport
Regenmäntel
Übergangsmäntel
Paletots
Winterulster
Herrenwäsche

Stets das Beste und Mo-
dernste in Farbe, Form,
Verarbeitung und Sitz

In **riesiger Auswahl**, in **nur guten Quali-**
täten und zu **billigsten** Preisen finden Sie bei uns

5 Außerdem gewähren wir Ihnen bei
Vorzeigung d. Studentenausweises
1/2 RABATT auf unsere
sowieso schon billigen Preise

Der wirtschaftlichen Lage Rechnung tragend,
haben wir uns entschlossen, Ihnen alle Waren
bei bequemster Teilzahlung zu verkaufen

HÜLS & CO

GMBH · KAISERSTR. 26 (Excelsior)